

STADTARCHIV MANNHEIM

Archivalien-Zugang 22 / 19 80 Nr. 967

an seine Gerechtigkeit sehr reichlich.

Gerechtigkeit sein ein Recht seinen
verbindlichen Dank und die Gerechtigkeit
meiner

so gütlicher Gerechtigkeit

Oberstaatsrat
Herrn von Herrn Herr.

Adresse:

Oscar Moschel

Präsident der Bad. Hülse- & Lederfabrik

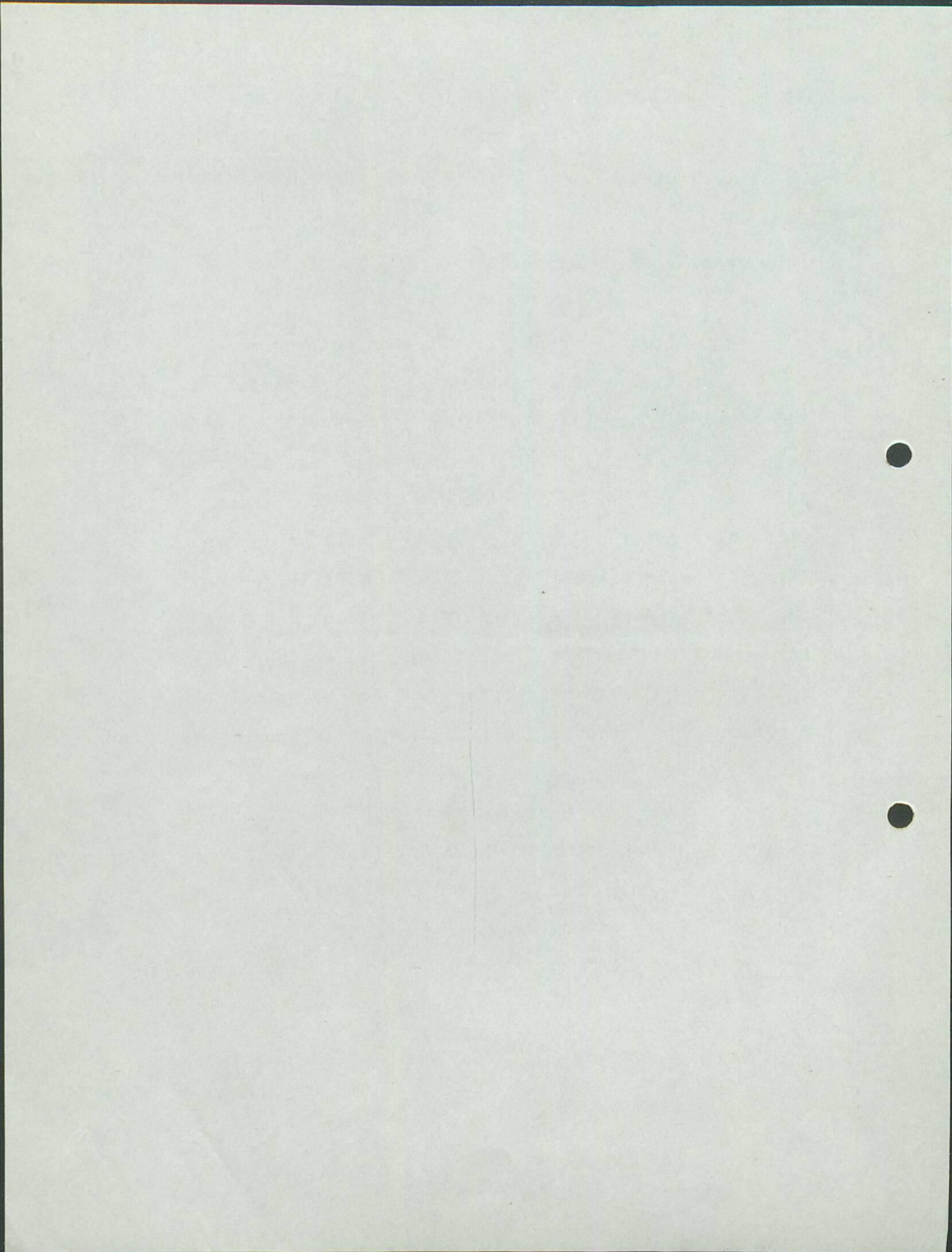
Heidenhausen a. d. Rh.

H Haag, den 25. Februar 1916.

Sehr geehrter Herr Moschel!

Offenbar durch ein Versehen gelangt ein Brief, den Sie am 22. Dezember 1915 an mich gerichtet haben und der mir hier in meinen jetzigen Wirkungsbereich nachgesandt wurde, erst jetzt in meine Hände. Hoffentlich haben Sie die Antwort Ihres Schreibens nicht abgewartet und sind wegen der Abbildungen für Ihren Aufsatz geraden Wegs in die Kunsthalle gegangen. Dort wird man Ihnen ohne Frage gleich geholfen haben. Sollte das jedoch nicht der Fall gewesen sein, so bitte ich Sie herzlich, das Versehen zu entschuldigen und den ungewöhnlichen Zeitumständen zuzuschreiben.

Mit einer gewissen Wehmut und Ergriffenheit lese ich die Unterschrift Ihres Briefes. Da steht:



Oskar Moschel, Mitglied des Freien Bundes. Sie wissen garnicht, wie mich diese Worte getroffen haben. Mein ganzes Werk musste ich im Stich lassen, oder doch stellvertretenden Kräften übergeben. Die ganzen Grundlagen dieses Werkes waren durch einen blühenden Friedenszustand bedingt. Was soll jetzt bei der zu erwartenden Veränderung aller Verhältnisse aus unserer Sache werden, an der doch so viele Tausende in Mannheim und Ludwigshafen mit Liebe gehangen haben? Und doch, wenn sich das Ende der gegenwärtigen Verhältnisse auch noch nicht absehen lässt, so mag ich die Hoffnung doch nicht schwinden lassen, dass wir uns alle einmal wieder zur Arbeit für die alten, geliebten Ziele zusammenfinden werden, Ziele, deren Erreichung unser Volk nach dem Kriege wahrscheinlich noch viel nötiger haben wird als vorher.

Mit diesem Gedanken begrüße ich Sie aufs herzlichste aus der Ferne als

Ihr sehr getreuer

